

## Lösungen zu Abschnitt 4

Übersetzungstexte (90 – 110 Wörter, für dreistündige Aufgaben/Schularbeiten mit dem Umfang von 170 Wörtern)

### 1 Cato Maior über Tätigkeiten in der Landwirtschaft

Wenn das Lebensalter das 36. Jahr erreicht hat, dann musst du bauen, sofern du ein bestelltes Feld hast. Du sollst so bauen, dass das Landhaus nicht ohne Grundstück ist und das Grundstück nicht ohne Landhaus. Es ist erforderlich, dass der Familienvater ein gut gebautes Landhaus besitzt, einen Öl- und einen Weinkeller, viele Fässer, damit er getrost eine Teuerung erwarten kann: Es wird dem Unternehmen, der Tüchtigkeit und der Ehre dienen. Er muss gute Keltern (Weinpressen) haben, damit das Werk gut vonstattengehen kann. Sobald die Oliven geerntet sind, soll unverzüglich Öl gemacht werden, damit es nicht verdirbt. Denk daran, dass alljährlich Stürme kommen und die Oliven oft abwerfen. Wenn du sie rasch erntest und Gefäße bereitstehen, werden sie durch einen Sturm keinen Schaden erleiden und das Öl wird frischer und besser werden. Und aus jeder Olive kann frischeres und gutes Öl gepresst werden, wenn du es rechtzeitig tust.

### 2 Seneca über unnützes Bodybuilding und Lärmbelästigung

Von allen Seiten umtost mich vielseitiger Lärm: Ich habe meine Wohnung direkt über einem Bad. Stelle dir alle Arten von Stimmen vor, die die Ohren zu Hass veranlassen können: Wenn Kräftigere trainieren und ihre mit Blei beschwerten Hände bewegen, wenn sie sich anstrengen oder nur so tun, höre ich ihr Stöhnen und, sooft sie den angehaltenen Atem ausgestoßen haben, ihr Zischen und hartes, heftiges Ausatmen; wenn ich an einen Amateur geraten bin, der sich mit einfacher Massage zufrieden gibt, höre ich das Klatschen der auf die Schultern geschlagenen Hand, die je nachdem, ob sie flach oder hohl auftrifft, so ihren Klang verändert. Wenn aber ein Ballspieler dazukommt und die Bälle zu zählen beginnt, ist das Maß voll. Denk dir nun einen Streithammel, einen ertappten Dieb oder einen, dem seine Stimme im Bad gefällt, denk dir nun jene, die ins Wasser mit gewaltigem Klatschen des aufspritzenden Wassers springen.

### 3 Der jüngere Plinius über parapsychologische Erscheinungen

Als es zu dämmern beginnt, lässt er sich im vorderen Teil des Hauses ein Lager herrichten, verlangt Schreibtäfelchen, einen Griffel und eine Lampe; all die Seinen schickt er in das Innere des Hauses, er selbst konzentriert seinen Geist, seine Augen, seine Hand auf das Schreiben, damit sich nicht der untätige Geist Trugbilder, von denen man hört, und unbegründete Ängste vorstellt. Zunächst ist die Nacht still, dann hört man Eisen klirren und Ketten rasseln. Er hebt nicht die Augen, legt den Griffel nicht beiseite, sondern fasst sich ein Herz lässt den Geist gegenüber den Ohren die Oberhand gewinnen. Dann wird das Getöse häufiger, kommt näher, ist bald wie innerhalb der Schwelle zu hören. Er schaut sich um, sieht und erkennt ein Gespenst. Es stand da, winkte mit dem Finger ähnlich einem Rufenden. Er sieht, wie es dasselbe wie vorher zu verstehen gibt, und ohne zu zögern, nimmt er die Lampe und folgt ihm. Es ging mit langsamem Schritt wie von Ketten beschwert. Nachdem es in den Hof des Hauses abgelenkt ist, verlässt es seinen Gefährten.

### 4 Alexander der Große fordert seine Soldaten auf, weitere Strapazen auf sich zu nehmen

Nicht an der Schwelle unserer Taten und Mühen stehen wir, sondern an deren Ende; wir sind bis zum Aufgang der Sonne (nach Osten) und bis zum Ozean (Weltmeer) gekommen. Wenn uns nicht Mutlosigkeit daran hindert, werden wir dann nach völliger Unterwerfung der Welt als Sieger in die Heimat zurückkehren. Lasst nicht, was träge Bauern tun, reife Früchte durch Untätigkeit aus den Händen fallen. Größer als die Gefahren sind die Belohnungen: eine reiche und dabei friedliche Gegend. Daher führe ich euch nicht so sehr zum Ruhm als vielmehr zur Beute. Ihr verdient es, Schätze, die jenes Meer an die Küsten spült, in die Heimat zu bringen, ihr verdient es, nichts unversucht, nichts aus Furcht aufgegeben zurückzulassen. Bei eurem Ruhm und bei meinen Verdiensten euch und mir gegenüber, mit denen wir unbesiegt uns angestrengt haben, bitte ich euch, nicht euren Jünger und Zögling auf dem Weg zu den Grenzen der Welt im Stich zu lassen.

### 5 Die Lebensweise der Germanen

Das ganze Leben der Germanen besteht aus Jagd und Beschäftigung mit Kriegswesen. Von klein auf bemühen sie sich um Anstrengung und Abhärtung. Jene, die am längsten ohne sexuellen Kontakt bleiben, genießen unter ihnen größtes Lob. Das nährt, wie sie meinen, die Statur und stärkt die Körperkraft. Vor dem zwanzigsten Lebensjahr aber sexuellen Kontakt zu einer Frau gehabt zu haben, zählen sie zu den schimpflichsten Dingen; es gibt keine Möglichkeit, dies zu verbergen, weil sie gemeinsam in Flüssen baden und Felle oder kleine Rentierdecken verwenden, wobei ein Großteil des Körpers nackt bleibt. Um Ackerbau kümmern sie sich nicht, ein Großteil ihrer Nahrung besteht aus Milch, Käse und Fleisch. Niemand hat ein bestimmtes Maß an Ackerland oder eigenes Gebiet; sondern der Magistrat und die Stammesfürsten teilen für die einzelnen Jahre den Stämmen und Verwandten der Menschen so viel Ackerland zu, wie ihnen angemessen erscheint.

## 6 Inzest

In der Stadt Antiochia lebte ein König namens Antiochus, von dem eben diese Stadt den Namen Antiochia erhielt. Er hatte eine Tochter, ein wunderschönes Mädchen, an der die Natur in keiner Sache einen Fehler gemacht hatte, außer dass sie sie zu einem Menschen gestaltet hatte. Als sie ins heiratsfähige Alter gekommen war und ihr Aussehen und ihre Schönheit noch größer wurden, begehrten sie viele zur Ehe und kamen mit großen Versprechungen für die Aussteuer. Und als der Vater überlegte, wem er seine Tochter am ehesten zur Frau geben solle, verfiel er, da ihn die nicht rechtmäßige Begierde mit der Flamme des Verlangens dazu zwang, in Liebe zu seiner Tochter und begann sie anders zu lieben, als es sich für einen Vater gehörte. Als er mit der Leidenschaft ringt und mit dem Schmerz kämpft, lässt er sich von der Liebe besiegen. Sein Pflichtgefühl schwindet, er vergisst, dass er ihr Vater ist, und nimmt die Rolle eines Ehemanns an.

## 7 Alarichs Grab im Busento

Alarich, der König der Westgoten, kam mit den Schätzen aus ganz Italien, die er auf seinem Raubzug an sich gerissen hatte, dorthin und plante, über Sizilien nach Afrika als einem ruhigen Heimatland zu gelangen. Dessen schreckliche Meerenge versenkte ziemlich viele Schiffe, sehr viele zerstörte sie. Durch dieses Unglück saufgehalten, wurde Alarich von einem unerwarteten Tod ereilt und starb. Sie betrauernten ihn mit großer Liebe, leiteten den Fluss Busento nahe der Stadt Consentia aus seinem Flussbett – denn dieser Wasserlauf floss vom Fuß des Gebirges an der Stadt vorbei – und befahlen deshalb den Scharen von Gefangenen, die sie sich erworben hatten, in der Mitte des Flussbetts einen Platz für seine Ruhestätte zu graben; in der Mitte dieser Grube bestatteten sie Alarich mit vielen Schätzen und leiteten das Wasser wieder in sein Flussbett zurück. Damit der Platz einmal von niemandem entdeckt würde, töteten sie all jene, die die Grabarbeiten verrichtet hatten.

## 8 Norwegen im Mittelalter

Das Land der Normannen ist die äußerste Gegend der Erde: Es wird von den Menschen der Gegenwart Norwegen genannt. Es beginnt bei den herausragenden Klippen jenes Meeres, das man gewöhnlich das Baltische (Ostsee) nennt; dann dreht sich der Gebirgsrücken gegen Norden, und nachdem es den Rand des tosenden Ozeans mit seiner Krümmung umgeben hat, bildet es schließlich im Riphäischen Gebirge eine Grenze, wo auch die Erde ein Ende hat. Das Land der Normannen ist wegen der Rauheit des Gebirges oder der maßlosen Kälte das unfruchtbarste aller Gebiete und nur für Schafe geeignet. Mit dieser Nahrung vom Vieh bestreiten sie ihr Leben, indem sie Schafmilch zur Ernährung und Wolle für die Kleidung verwenden. Folglich zieht es die tapfersten Krieger groß, die, durch keinen Überfluss an Früchten verweichlicht, häufiger andere angreifen, als dass sie selbst von irgendjemandem belästigt werden. Ohne Neid wohnen sie mit den als Nächste liegenden Schweden, obwohl sie von den genauso armen Dänen nicht ungestraft angegriffen werden.

## 9 Bildtext zum Circus Maximus aus dem Barockzeitalter

Der Circus Maximus liegt zwischen dem Palatin und dem Aventin und misst in der Länge etwa eine halbe Meile, in der Breite eine Achtelmeile. Er war als Ort für Zirkusspiele, Pferderennen, Jagden und andere Schauspiele schon von Romulus selbst bestimmt worden, von dem Zirkusspiele zum ersten Mal wegen des Raubes der sabinischen Frauen eingeführt wurden. Der von Romulus eingesetzte Tarquinius Priscus vollendete das Bauwerk. Gaius Cäsar erweiterte es, Augustus stattete es aus, indem er zwei Obelisken aus Ägypten hierher hatte bringen lassen. Trajan erneuerte und erweiterte das Gebäude, das an manchen Stellen aufgrund des Alters eingestürzt und zerstört war: Heliogabal bedeckte dann den Fußboden vortrefflich mit Malachit und schmückte ihn mit Säulen aus, sodass das Volk hierher strömte, nicht weniger um das Bauwerk zu sehen als die Schauspiele, die dort veranstaltet wurden. Heute sieht man nur mehr wenige Spuren dieses Zirkus.

## 10 Die Fabel vom Pfau

Eines Tages begann der Pfau traurig zu sein, dass er keine angenehme Stimme habe, ging zu seinem Schöpfer und klagte ihm, dass ihm eine angenehme Stimme versagt geblieben sei. Da antwortete der Schöpfer: „Bist du nicht durch die besonders anmutige Ehre deiner Federn glücklich ausgestattet (worden)?“ „In der Tat“, sagte der Pfau, „doch ich fürchte, dass mir kein Glück darin beschert ist, wenn die anderen Vögel mich wegen meiner blöden Stimme verachten. Was ist denn für mich die Pracht meiner Federn wert, wenn die Nachtigall mich mit ihrer süßen Stimme übertrifft?“ „Hör auf“, sagte der Schöpfer, „unbegründete Klagen vorzubringen, weil in dir allein nicht alle Arten von Liebreiz zusammenkommen können. Du glänzt durch deine Schönheit, der Adler steht wegen seiner Kraft in Ansehen, die Nachtigall gefällt durch die Süße ihrer Stimme, die Schwalbe begrüßt mit Melodien die Morgenröte, der Hahn ist der Verkünder der Stunden. Die Natur hat keinen Vogel ohne Gabe gelassen!“